

Der Umzug ins Stadtinnere

Kunsthalle Luzern | Erste Ausstellung im Bourbaki-Kunstpavillon

Sechs junge Kunstschaaffende stellen sich mit ihren Werken in der Kunsthalle Luzern Zentral am neuen zentralen Standort vor. Drei Künstlerinnen und Künstler luden zu ihrer Performance ein.

von **Berta Oehen**

Edith Flückiger zeigt ihre weissen Anagramme (durch Buchstabenumstellung entstehen neue Wörter) auf weisser Wand im Inneren der Kunsthalle und interveniert gleichzeitig aussen von den Fensterflächen der Bibliothek bis hinüber zu den Ausstellungsräumen, ausgehend vom Wort «geistesgegenwärtig» mit «gewarnt geistes geige», im Innenraum «ewig negiertes gesagt».

Beim gegenüberliegenden Car-Parkplatz, auf dem Dach des Mehrzweckgebäudes, prangen zwei stumme Megaphone von Anastasia Katsidis in den ägyptischen Flaggenfarben Weiss, Rot und Schwarz. Angeregt dazu wurde die Künstlerin bei ihrem letzten Besuch in Ägypten, wo sie die Anfänge der Strassendemonstrationen hautnah miterlebte und mitlitt. Anfänglich waren die jungen Oppositionellen noch nicht ausgestattet mit der nötigen Technik (z. B. Megaphone): Gleichzeitig existierte der Ruf nach öffentlicher Präsenz der Kunst.

Kapitalismus trifft auf Kommunismus

Habib Asal hat das Strassenschild Kunsthalle von der Bürgerstrasse 34–36 bis zum jetzigen Standort am Löwenplatz zu Fuss transportiert. Im neuen Hauptraum wurde das Schild einbetoniert und zeigt nun nach aussen zu den anderen Aktivitäten, die im Bourbaki ebenfalls stattfinden.

Nils Nova ist bekannt für seine sensibel gestalteten, meditativen Bildwelten. In der Kunsthalle überrascht er mit seiner neuen Arbeit «Yuan – Dollar» im Sinne von «Geld regiert die Welt», aber auch «Die Welt des Kapitalismus trifft auf die Welt des Kommunismus», indem er eine

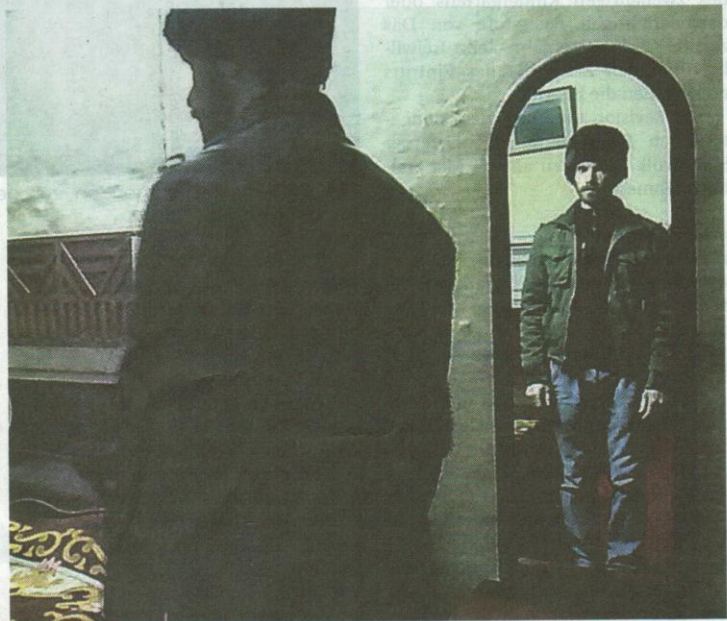
Dollarnote mit Jefferson und ihr chinesisches Äquivalent mit Mao grossformatig miteinander verschmelzen lässt.

Raum füllende Videoinstallation

Bei der Installation «Sans transition 2» von Les Frères Chapuisat wurden schmale Holzleisten zu einem Geäst von Viadukten zusammengeleimt. Zur Ausstellungseröffnung wurde rot eingefärbter Honig an zehn Standorten zum Fliesen gebracht, ein Fluss, welcher schliesslich bis am Ende der Ausstellung an einem einzigen Standort auf den Fussboden gelangen wird. Im Untergeschoss ist ein Raum für leise Töne eingerichtet worden: Emanuel Geisser zeigt eine Raumfüllende Videoinstallation. Auf zwei Leinwänden überschneiden sich die beiden Sichtweisen zu «covering wrong action». Der Künstler arbeitet gleichzeitig mit der Irritation von Spiegelreflexen; die beiden Videos geben vor, gegenseitig der Spiegel des andern zu sein: rätselhafte, verwirrende Parallelwelten.

Anlässlich der Vernissage boten die seit 1984 zusammenarbeitenden Kunstschaaffenden in den Bereichen Performance Art und Installation, Valerian Maly und Klara Schilliger, eine spannende Schau unter Einbezug der anwesenden Gäste. Auf dem denkmalgeschützten Drehkreuz der Liegenschaft fand die Performance «unsupported circle – ein freundschaftlicher Teufelskreis» statt. – Heinrich Lüber arbeitet seit gut 20 Jahren als Performer und hat zahlreiche Preise gewonnen. Seine Inszenierung «faux terrain» liess das historische Panorama unter neuem Blickwinkel erscheinen. In seinen Arbeiten ist er ein Grenzgänger zwischen Spektakel und Poesie. – Zum neuen Standort meinte Beate Engel: «Wir versprechen uns hier einen neuen Input und neuen Drive.»

Kunsthalle im Bourbaki-Kunstpavillon, bis 20. Mai. Geöffnet: dienstags, mittwochs, freitags, samstags und sonntags, 14 bis 18 Uhr; donnerstags, 14 bis 20 Uhr.



Emanuel Geisser: «covering wrong action», 2011.

Foto zvg